

Berufsorientierungskonzept

1. Einleitung

Die Übergangsphase von der Schule in die Berufswelt ist eine entscheidende Zeit im Leben von Schülerinnen und Schülern. In dieser Phase stehen sie vor wichtigen Entscheidungen, die ihre berufliche Zukunft und damit oft auch ihre Lebensgestaltung nachhaltig beeinflussen. An der Hans-Fallada-Schule in Feldberg erkennen wir die Herausforderungen, die mit diesen Entscheidungen verbunden sind, und möchten unsere SuS bestmöglich auf ihrem Weg zur beruflichen Orientierung unterstützen.

Unser Ziel ist es, eine umfassende und praxisorientierte Vorbereitung auf die berufliche Welt zu bieten. Dazu gehören nicht nur Informationen zu verschiedenen Berufsfeldern und Ausbildungsmöglichkeiten, sondern auch die Förderung der individuellen Talente und Stärken jedes einzelnen Schülers. Wir verstehen berufliche Orientierung als einen ganzheitlichen Prozess, der sowohl die kognitive als auch die emotionale Entwicklung der SuS in den Mittelpunkt stellt. Hierbei legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und der lokalen Wirtschaft.

Durch ein breites Spektrum an Maßnahmen, wie Berufsorientierungswochen, praktische Erfahrungen in Form von Praktika, Workshops zur Bewerbungsvorbereitung und individuelle Beratung, setzen wir gezielte Impulse, um unsere SuS auf ihrer beruflichen Reise zu begleiten. Dabei sind wir überzeugt, dass die Kombination aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen die SuS optimal auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet.

Zudem integrieren wir soziale und persönliche Kompetenzen, die für den beruflichen Erfolg unerlässlich sind. Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeiten und Selbstorganisation sind Teil unseres Curriculums und werden durch projektbasierte Lernansätze gefördert.

Die Hans-Fallada-Schule versteht sich als Lern- und Lebensgemeinschaft, in der jeder Schüler und jede Schülerin ermutigt wird, seine oder ihre eigenen Interessen zu erkunden und zu vertiefen. In diesem Sinne sehen wir uns als partnerschaftlichen Begleiter auf dem Weg zur Entdeckung und Entwicklung der individuellen beruflichen Perspektiven.

Dieses Konzept beschreibt die konkreten Maßnahmen und Strategien, die wir ergreifen, um unsere SuS bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten. Indem wir eine klare Struktur und vielfältige Angebote schaffen, legen wir den Grundstein für die persönliche und berufliche Entfaltung unserer SuS. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass sie nicht nur die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Motivation, um ihre individuellen Karrierewege aktiv zu gestalten.

2. Zielsetzung

1. Förderung der Berufswahlkompetenz

Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, informierte Entscheidungen über ihre beruflichen Perspektiven zu treffen. Dazu gehört die Reflexion über persönliche Interessen, Stärken und Schwächen sowie das Verständnis für die Anforderungen des Arbeitsmarktes.

2. Verbesserung der Praxisorientierung

Durch praktische Erfahrungen, wie Praktika und Betriebsbesuche, sollen die Jugendlichen einen realistischen Einblick in verschiedene Berufsfelder erhalten. Dies fördert ein besseres Verständnis für die Arbeitswelt und spezifische Berufsfelder.

3. Stärkung individueller Fähigkeiten

Das Konzept zielt darauf ab, die individuellen Fähigkeiten und Talente der Schüler zu erkennen und zu fördern. Dazu gehören gezielte Potenzialanalysen und persönliche Beratungen, die auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen.

4. Erhöhung der Chancengleichheit

Alle Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig von Geschlecht, sozialem Hintergrund oder persönlichen Voraussetzungen die gleichen Chancen in der Berufsorientierung erhalten. Gender- und Diversitätsfragen werden aktiv in die Maßnahmen integriert.

5. Vernetzung mit der Wirtschaft

Eine enge Kooperation mit Unternehmen und Institutionen wurde geschaffen, um den Schülern nicht nur Informationen, sondern auch direkte Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu ermöglichen. Dies erleichtert den Übergang in das Berufsleben.

6. Sensibilisierung für lebenslanges Lernen

Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung von kontinuierlicher Weiterbildung und Anpassungsfähigkeit an die sich ändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes erkennen. Dies umfasst auch die Förderung von Soft Skills, wie Engagement, Motivation, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Selbstorganisation, Kritikfähigkeit, Durchhaltevermögen.

7. Aktive Einbindung von Eltern und Bezugspersonen

Die Eltern sollen aktiv in den Berufsorientierungsprozess eingebunden werden. Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote für Eltern sollen geschaffen werden, um sie bei der Unterstützung ihrer Kinder zu begleiten.

8. Integration von Berufsorientierung in den Lehrplan

Die Berufsorientierung ist weiterhin fächerübergreifend in den regulären Unterricht zu integrieren. Lehrer sollen geschult werden, um Berufsorientierungsthemen in ihren Unterricht einzubringen.

Durch die Verwirklichung dieser Ziele trägt das Berufsorientierungskonzept dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler selbstbewusst, kompetent und gut vorbereitet in ihre berufliche Zukunft starten können.

3. Maßnahmen zur beruflichen Orientierung

In einer sich ständig verändernden Arbeitswelt ist eine fundierte Berufsorientierung unerlässlich, um Schülerinnen und Schüler auf ihre zukünftigen Karrierewege vorzubereiten. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Jugendlichen zu befähigen, ihre Berufswahl aktiv zu gestalten. Ihnen dazu die Vielfalt an Möglichkeiten aufzuzeigen und sie in der Entwicklung ihrer individuellen Stärken zu unterstützen.

Durch die Integration von praxisnahen Erfahrungen, gezielten Analysen und der Einbindung verschiedener Akteure aus Bildung und Wirtschaft sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur einen Einblick in verschiedene Berufsfelder erhalten, sondern auch ein Bewusstsein für ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen entwickeln. Es ist wichtig, dass die Berufsorientierung alle Schüler unabhängig von Geschlecht, sozialem Hintergrund oder individuellen Voraussetzungen anspricht und fördert.

Nachfolgend werden die Maßnahmen der Hans-Fallada-Schule Feldberg genauer vorgestellt, die in den Bereichen Unterricht, ganztägiges Lernen, Potenzialanalysen, Berufswahl, Praktika, Berufsmessebesuche, Gender und Berufe sowie Wander- und Projekttage eine umfassende Berufsorientierung ermöglichen. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler gut informiert und selbstbewusst ihre beruflichen Entscheidungen treffen können.

Maßnahmen Berufsorientierung Klasse 1 - 4

Klassenstufe	Maßnahme	Ziel	Indikatoren	Fachbezug	Termine	Verantwortlich
1	1. Unterricht 1.1. Mitarbeiter in einer Schule	Berufsfelder und Berufsbilder kennen lernen und	In der Schule sind viele Berufsfelder vertreten. Im Unterricht werden die unterschiedlichen Berufe innerhalb der Schule besprochen: Hausmeister, Sekretärin, Reinigungskräfte, Schulsozialarbeiterin	Deutsch, Sachkunde	September	Fachlehrer:in
2	1.2. Fußgängerpass	Verkehrserziehung → sichere Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr	alle sollen sicher die verschiedensten Situationen in denen man eine Straße überquert bewältigen können; sollen lernen, selber gefährliche Situationen zu erkennen und dann richtige Entscheidungen zu treffen	Deutsch Sachkunde	April	Klassenlehrer:in , Polizei
3	1.3. Gemeinde/ Region + Besuch der Verwaltung	Institution der kommunalen Verwaltung	Berufsfelder der kommunalen Verwaltung werden besichtigt → Bürgermeisterin, Verwaltung	Deutsch, Sachkunde	Mai	Fachlehrer:in
4	1.4. Wasser	Bedeutung des Wassers für das Leben der Menschen, Tiere und Pflanzen	zahlreichen Erscheinungsformen und Nutzungsmöglichkeiten → Arbeit des Wasserzweckverbandes, Abwasserreinigung	Deutsch, Sachkunde	September	Fachlehrer:in

	1.5. Land MV	Institutionen der Länderverwaltung	politische und wirtschaftlichen Tätigkeitsfelder werden besprochen	Deutsch, Sachkunde	Mai	Fachlehrer:in
1 – 4	2. Ganztägiges Lernen Kreatives Gestalten, Bastelstube,	Herstellen von kunstgewerblichen Produkten	Handwerkliche Fähigkeiten, Techniken Kreativität, Teamarbeit		Gesamtes SJ	Frau Marinolli (Landjugend M/V), Frau Krause

Theater

Berufsbild Schauspiel
kennen lernen

Förderung von: Wahrnehmung,
sozialen Verhaltens, Dialogfähigkeit,
Problemlösen, Humor, Umgang mit
Fremdheit und Differenzen, Empathie,
Perspektivübernahme,
Auftritte bei Events in der Schule

Frau Gebert
(FKK
Feldberg)

Sportangebote
(Fußball,
Karate)

auf Sporttesten, als
Teil der Bewerbung
vorbereiten (Beruf bei
Polizei und
Bundeswehr)

Fitness und Teamgeist entw.,
um sich den täglichen
Herausforderungen im Beruf zu stellen

Konfliktmanagement

Sportlehrer,
außerschul-
ische
Kooperations-
partner

Töpfern

Einsicht in wichtigen
Berufen, in denen mit
Menschen gearbeitet
wird
Einblick in den
künstlerischen
Beruf

Schüler töpfern selbst: Bedarf
erkunden, Formen entwickeln,
Lasurtechniken erlernen

Fr. Vehrling

	Kleine Sanitäter	Einsicht in medizinische Berufe, Maßnahmen der 1. Hilfe	Praktische Handlungen und Aufgaben/ Sanitätsdienst in schulischen Veranstaltungen bzw. im normalen Schulbetrieb			Frau Krause
	Schulgarten	Einblick in den Beruf als Gärtner- und Landschaftsbau, Landwirt	fachliches Wissen über Pflanzen und Tiere erwerben, praktische, gärtnerische Tätigkeiten üben, soziale Kompetenzen entwickeln und Eigenverantwortung lernen			Frau Heinen
	Lese- und Schreibwerkstatt	Umgang mit der Sprache in allen Alltagssituationen →Grundvoraussetzung für jeden Beruf	Wortschatz zu erweitern, Sprachbewusstsein entwickeln und Entfaltung der eigenen Fantasie			Frau Krause, Frau Müller
1	Waldschule	Einblick in den Beruf als Forstwirt, Umweltschutz	ökologische Bildung in erlebnispädagogischen Settings zu vermitteln, theoretische Inhalte über Organismen und Ökosysteme darzulegen und diese praxisnah, vor Ort zu vertiefen und erlebbar zu machen			Forstamt Lüttenhagen (Lütt Holthus), Frau Powils
	Sozialprojekt	Stärkung der eigenen Fähigkeiten	die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, ihre Person zu entfalten, selbstständig Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt zu übernehmen			Frau Unmack

	3. Gender und Beruf Typisch Männerberuf – typisch Frauenberuf?!	Jungen lernen gezielt „Berufe der Mama/ Oma“ und Mädchen „Berufe des Papas/ Opas“ kennen	Geschlechtsrollenklischees überwinden/ Öffnung für die Bereiche Soziales, Pflege, Erziehung, Dienstleistungen, Eltern/ Omas/ Opas stellen ihre Berufe vor	Deutsch, Sachkunde		Fachlehrer:in
3/ 4	Teilnahme an MINT- Wettbewerben	Mädchen/ Jungen fördern im Mathematisch- naturwissenschaftlich em Bereich	Teilnahme an: Mathematikolympiaden, Känguru-Wettbewerb	Mathematik	September März	Mathematik- lehrer:in

	4. Wander- und Projekttage					
1 - 4	Gesundheitswoche	Einsicht in medizinische Berufe	Besuche von Firmen in der näheren Umgebung: Zahnarzt, Klinik am Hausee, Physio- und Ergotherapie, Gesunde Ernährung → Küche der Klinik, Ernährungsberatung, Rettungswache, Feuerwehr	Alle Fächer	September	Fachlehrer:in
1 - 4	Theaterfahrt	Berufsbild Schauspiel kennen lernen	ganzheitliche Bildung der physischen und geistigen Entwicklung des Menschen, kulturellen Bildung		Dezember	Klassenlehrer:in
2	Insektenprojekt	Einblicke in den Naturschutz und damit verbundene Tätigkeitsfelder	SuS lernen dabei Lebensräume, Entwicklungszyklen, Lebensbedingungen, aber auch den achtsamen Umgang mit den kleinen Lebewesen kennen → Tätigkeitsfelder im Naturschutz werden involviert	Deutsch, Sachkunde	Juni	Fachlehrer:in
4	Fahrradprüfung	Verkehrserziehung → sichere Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr	Kennenlernen und Festigen der Regeln der StVO, Unfälle durch vorbeugende Maßnahmen vermeiden, praktische Prüfung → Tätigkeitsfeld des Verkehrsgarten Neustrelitz	Deutsch, Sachkunde	Mai	Frau Noack
4	Zu gut für die Tonne	Tätigkeitsfelder rund um unser Essen	Sensibilisierung auf das Thema der Lebensmittelverschwendungen und Vermeidung von Lebensmittelabfällen → Tätigkeitsfelder der Ernährung, Müllwirtschaft (Mülltrennung, Müllentsorgung)	Deutsch, Sachkunde	September	Fachlehrer:in

Maßnahmen Berufsorientierung Klasse 5/6

Klassenstufe	Maßnahme	Ziel	Indikatoren	Fachbezug	Termine	Verantwortlich
5/ 6	1. Unterricht 1.1. Wirtschaftssektoren	Berufsfelder und Berufsbilder kennen lernen und Heranführen an das Thema Berufsorientierung	Im Unterricht werden unterschiedliche Fertigungsverfahren zur Herstellung von Produkten kennen gelernt und damit verbundene Berufe vorgestellt/ in anderen Unterrichtsfächern werden themenbezogen Berufe vorgestellt	Fachübergreifend AWT	fortlaufend 1x im Jahr	AWT-Lehrer:in Fachlehrer:in Klassenleiter:in
5/ 6	1.2. Biologie in Berufsfeldern	Berufsfelder und Berufsbilder kennen lernen, die mit dem Schulfach Biologie in Verbindung stehen	Außerschulische Partner kommen in die Schule und stellen ihr Berufsfeld vor z.B. Zahnarzt, Mediziner, Forst, ...	Biologie	fortlaufend	Biologie-lehrer:in
5/ 6	1.3. Praktische Tätigkeiten	Förderung praktischer Fingerfertigkeiten	Werkstoffe, Materialien, Werkzeuge, technische Geräte und Fertigungsverfahren näherbringen, fertigen eigener Produkte	AWT	fortlaufend	AWT-lehrer:in

5/ 6	2. Ganztägiges Lernen				Gesamtes SJ	
	Kreatives Gestalten, Handarbeit,	Herstellen von kunstgewerblichen Produkten	Handwerkliche Fähigkeiten, Techniken Kreativität, Teamarbeit			Frau Marinolli (Landjugend M/V), Christina Müller
	Tanz	Berufsbild Tänzer kennen lernen	von Tanzarten erfahren, Tanzbilder entwickeln und einüben, Kostüme entwickeln, Auftritte bei Events in der Schule			Frau Gebert (FKK Feldberg)
	Sportangebote (Fußball, Karate)	auf Sporttesten, als Teil der Bewerbung vorbereiten (Beruf bei Polizei und Bundeswehr)	Fitness und Teamgeist entw., um sich den täglichen Herausforderungen im Beruf zu stellen Konfliktmanagement			Sportlehrer, außerschul- ische Kooperations- partner
	Töpfern	Einsicht in wichtigen Berufen, in denen mit Menschen gearbeitet wird Einblick in den künstlerischen Beruf	Schüler töpfern selbst: Bedarf erkunden, Formen entwickeln, Lasurtechniken erlernen			Fr. Vehrling
	Schulsanitäter	Einsicht in medizinische Berufe, Maßnahmen der 1. Hilfe	Praktische Handlungen und Aufgaben/ Sanitätsdienst in schulischen Veranstaltungen bzw. im normalen Schulbetrieb			DLRG (Lars Michen)

	Schulgarten	Einblick in den Beruf als Gärtner- und Landschaftsbau, Landwirt	fachliches Wissen über Pflanzen und Tiere erwerben, praktische, gärtnerische Tätigkeiten üben, soziale Kompetenzen entwickeln und Eigenverantwortung lernen			Frau Heinen
	Schulhausdekoration	Einsicht in wichtigen Berufen, in denen mit Menschen gearbeitet wird Einblick in den künstlerischen Beruf	Schüler gestalten nach ihren Ideen Dekoration für das Schulhaus, lernen Teilhabe, Engagement und Mitwirkung im Schulleben			Frau Krause
	Angeln	Einblick in den Beruf als Fischwirt, Gewässerschutz	ökologische Bildung in erlebnispädagogischen Settings zu vermitteln, theoretische Inhalte über Organismen und Ökosysteme darzulegen und diese praxisnah, vor Ort zu vertiefen und erlebbar zu machen			Landesanglerverband (Ralf Niemann)
	Feldberger Seen	Einblick in den Beruf als Berufstaucher, Gewässer- und Artenschutz	ökologische Bildung in erlebnispädagogischen Settings zu vermitteln, theoretische Inhalte über Organismen und Ökosysteme darzulegen und diese praxisnah, vor Ort zu vertiefen und erlebbar zu machen			Tauchcenter Heinrich

	3. Stärkung eigener Fähigkeiten					
5/ 6	Lions Quest	Stärkung eigener Fähigkeiten, Reflexion	Das Programm verbessert die Lebens- und Sozialkompetenzen und vermittelt darüber hinaus Demokratieverständnis und interkulturelle Kompetenz.	Lions Quest	fortlaufend	Frau Karberg
5/6	SOL	Stärkung organisiertes und kooperatives Lernen	Stärkung der individuellen Selbstständigkeit, soziale Lernstrukturen, Erhöhung der (Selbst-)Verantwortung, Vermittlung und Beurteilung von Projektkompetenz, Erwerb von Handlungskompetenz	SOL	fortlaufend	Schulsozialarbeiter:in
5/ 6	4. Gender und Beruf					
	Girls- und Boys-Day (ein Tag auf Arbeit bei Mama, Papa, Oma, Opa)	Jungen lernen gezielt „Berufe der Mama/Oma“ und Mädchen „Berufe des Papas/Opas“ kennen	Geschlechtsrollenklischees überwinden/ Öffnung für die Bereiche Soziales, Pflege, Erziehung, Dienstleistungen, Kennenlernen von Ausbildungsbetrieben,	AWT		AWT-Lehrer:in, Klassenlehrer:in
	Teilnahme an MINT-Wettbewerben	Mädchen/ Jungen fördern im Mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich	Teilnahme an: Mathematikolympiaden, Känguru-Wettbewerb	Mathematik	September März	Mathematiklehrer:in

Maßnahmen Berufsorientierung Klasse 7/8

Klassenstufe	Maßnahme	Ziel	Indikatoren	Fachbezug	Termine	Verantwortlich
7/ 8	1. Unterricht	Berufsfelder und Berufsbilder kennen lernen und Heranführen an das Thema Berufsorientierung	Im Unterricht werden unterschiedliche Fertigungsverfahren zur Herstellung von Produkten kennen gelernt und damit verbundene Berufe vorgestellt/ in anderen Unterrichtsfächern werden themenbezogen Berufe vorgestellt	Fachübergreifend AWT	fortlaufend	AWT-Lehrer:in Fachlehrer:in Klassenleiter:in
	1.2. Arbeit mit dem Berufswahlpass	eigene Stärken und Fähigkeiten einschätzen lernen	Selbsteinschätzung Fremdeinschätzung	AWT, Deutsch Mathe, Englisch, Geschichte..	Schuljahresbeginn (Kl. 7) und dann fortlaufend	AWT Lehrer:in
	1.3. Lernen mit einem Lernpfad	individuelle Lernbedürfnisse	strukturierte, flexible und motivierende Möglichkeit um Wissen und Fähigkeiten systematisch zu vermitteln, Steigerung der Motivation im eigenverantwortlichen Handeln bewirken	Geographie	fortlaufend	Geographielehrer:in

8	1.4. Bewerbungstraining		Lernen Bewerbungen schreiben und üben Vorstellungsgespräche SuS lernen Anforderung an Dokumentationstexten kennen	Deutsch	Mai	Deutsch-lehrer:in Kl.8, Handwerkskammer
7/ 8	2. Ganztägiges Lernen				Gesamtes SJ	
	Kreatives Gestalten, Handarbeit,	Herstellen von kunstgewerblichen Produkten	Handwerkliche Fähigkeiten, Techniken Kreativität, Teamarbeit		Frau Marinolli (Landjugend M/V), Christina Müller	
	Tanz	Berufsbild Tänzer kennen lernen	von Tanzarten erfahren, Tanzbilder entwickeln und einüben, Kostüme entwickeln, Auftritte bei Events in der Schule		Frau Gebert (FKK Feldberg)	
	Sportangebote (Fußball, Karate)	auf Sporttesten, als Teil der Bewerbung vorbereiten (Beruf bei Polizei und Bundeswehr)	Fitness und Teamgeist entw., um sich den täglichen Herausforderungen im Beruf zu stellen Konfliktmanagement		Sportlehrer, außerschulische Kooperationspartner	
	Töpfern	Einsicht in wichtigen Berufen, in denen mit Menschen gearbeitet wird Einblick in den künstlerischen Beruf	Schüler töpfern selbst: Bedarf erkunden, Formen entwickeln, Lasurtechniken erlernen		Fr. Vehrling	

	Schulsanitäter	Einsicht in medizinische Berufe, Maßnahmen der 1. Hilfe	Praktische Handlungen und Aufgaben/ Sanitätsdienst in schulischen Veranstaltungen bzw. im normalen Schulbetrieb			DLRG (Lars Michen)
	Schulgarten	Einblick in den Beruf als Gärtner- und Landschaftsbau, Landwirt	fachliches Wissen über Pflanzen und Tiere erwerben, praktische, gärtnerische Tätigkeiten üben, soziale Kompetenzen entwickeln und Eigenverantwortung lernen			Frau Heinen
	Schulhausdekoration	Einsicht in wichtigen Berufen, in denen mit Menschen gearbeitet wird Einblick in den künstlerischen Beruf	Schüler gestalten nach ihren Ideen Dekoration für das Schulhaus, lernen Teilhabe, Engagement und Mitwirkung im Schulleben			Frau Krause
	Angeln	Einblick in den Beruf als Fischwirt, Gewässerschutz	ökologische Bildung in erlebnispädagogischen Settings zu vermitteln, theoretische Inhalte über Organismen und Ökosysteme darzulegen und diese praxisnah, vor Ort zu vertiefen und erlebbar zu machen			Landesangel-verband (Ralf Niemann)
	Feldberger Seen	Einblick in den Beruf als Berufstaucher, Gewässer- und Artenschutz	ökologische Bildung in erlebnispädagogischen Settings zu vermitteln, theoretische Inhalte über Organismen und Ökosysteme darzulegen und diese praxisnah, vor Ort zu vertiefen und erlebbar zu machen			Tauchcenter Heinrich

	Sozialprojekt	Projektplanung, Mitbestimmung bzw. Mitwirkung	Sinn für soziale Belange schärfen, SuS auch die Herausforderung zu stellen, ein größeres Projekt durchzuführen, das auch eine langfristigere Planung, umfangreiche Organisation und Engagement erfordert, Erstellen von Podcasts	Sozialprojekt	fortlaufend	Frau Unmack
7/ 8	3. Potenzialanalysen Mission Ich Berufswahlpass Planet-berufe	Die Schülerinnen und Schüler erkunden spielerisch ihre methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen.	Die Schülerinnen und Schüler erkunden spielerisch ihre methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen.	Alle Fächer	Gesamte SJ	Klassenleiter: in Fachlehrer Eltern
7/ 8	4. BOM Modul A (Learn about skills - Berufswahlparcours)	Berufsfelder und Berufsbilder kennen lernen und eigene Stärken und Fähigkeiten einschätzen lernen	Stärken identifizieren; Orientierungshilfen für zielführende Praktika geben; Entdecken der realisierbaren beruflichen Möglichkeiten	Alle Fächer	Januar	Klassenlehrer :in, Berufsbe- ratung
8	5. Praktika Betriebspрактиkum	sich praxisorientiert mit der Arbeitswelt auseinander setzen	Die Schüler wählen einen Betrieb aus, in dem sie ein Praktikum machen möchten. Fertigen eine Dokumentationsmappe an, reflektieren ihre Tätigkeit. SuS wenden ihre Kenntnisse bzgl. der Dokumentationstexten an. (1.3.)	AWT, Physik, Mathe	Juni - Juli eine Woche	AWT- Lehrer:in, BO-Lehrer:in

7/ 8	6. Messen zur Berufsorientierung					
	6.1. Tag der Zukunft	Einblick in handwerkliche Betriebe	Berufsmessen geben SuS die Chance, sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren und erste Kontakte mit Betrieben zu knüpfen			Handwerkskammer (Marco Specht)
	6.2. Berufsmesse LEEA NZ	Einblick in Betriebe der Region	Berufsmessen geben SuS die Chance, sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren und erste Kontakte mit Betrieben zu knüpfen			Berufsberatung Hr. Mathwig
7/ 8	7. Gender und Beruf					
	Girls- und Boys-Day	Jungen lernen gezielt „Frauenberufe“ und Mädchen „Männerberufe“ kennen	Geschlechtsrollenklischees überwinden/ Öffnung für die Bereiche Soziales, Pflege, Erziehung, Dienstleistungen, Kennenlernen von Ausbildungsbetrieben, jeweils Workshop zu den Geschlechterrollen,			AWT-Lehrer:in, Frau Grischka
7/ 8	8. Wander- und Projekttage					
	Projekttag Berlin/ Rostock	Sozialer Zusammenhalt, persönliche Entwicklung	ermöglichen interkulturellen Austausch und Toleranz, tragen zur persönlichen Entwicklung und Identitätsbildung bei		Dezember	Klassenleher:in
8	Berufe- Entdeckertour (an der Schule oder Ausflug innerhalb der Region)	Lehrstellenangebote erfahren	Betriebe der Region stellen sich vor und knüpfen persönliche Kontakte	Alle Fächer	Februar/ März	Schulträger, SL

Maßnahmen Berufsorientierung Klasse 9/10

Klassenstufe	Maßnahme	Ziel	Indikatoren	Fachbezug	Termine	Verantwortlich
9/ 10	1. Unterricht/ Elternarbeit	Berufsfelder und Berufsbilder kennen lernen und Heranführen an das Thema Berufsorientierung	Im Unterricht werden unterschiedliche Fertigungsverfahren zur Herstellung von Produkten kennen gelernt und damit verbundene Berufe vorgestellt/ in anderen Unterrichtsfächern werden themenbezogen Berufe vorgestellt	Fachübergreifend AWT	fortlaufend	AWT-Lehrer:in
	1.2. Arbeit mit dem Berufswahlpass	eigene Stärken und Fähigkeiten einschätzen lernen	Selbsteinschätzung Fremdeinschätzung	AWT, Deutsch Mathe , Englisch, Geschichte..	1x im Jahr	Fachlehrer:in Klassenleiter:in
						AWT Lehrer:in

9	1.3. Elternversammlung	Informations- und Beratungsangebote nutzen lernen	Berufsberater stellt sich vor / Zusammenarbeit Schule- Berufsberater		September fortlaufend	Klassenleiter BO-Team
9	1.4. Knigge Kurs für den Berufseinstieg	korrektes Verhalten, Etikette und Manieren zum Berufseinstieg	Kick Off ins Berufsleben. Hier geht es um den ersten Tag im Praktikum bzw. Lehrbetrieb. Alles über das richtige Verhalten, Kleidung , Umgang und die ungeschriebenen Gesetze im Ausbildungsalltag.		April/ Mai	Handwerkskammer
9/ 10	2. Ganztägiges Lernen	Kreatives Gestalten, Handarbeit,	Herstellen von kunstgewerblichen Produkten	Handwerkliche Fähigkeiten, Techniken Kreativität, Teamarbeit	Gesamtes SJ	Frau Marinolli (Landjugend M/V), Christina Müller
		Tanz	Berufsbild Tänzer kennen lernen	von Tanzarten erfahren, Tanzbilder entwickeln und einüben, Kostüme entwickeln, Auftritte bei Events in der Schule		Frau Gebert (FKK Feldberg)
		Sportangebote (Fußball, Karate)	auf Sporttesten, als Teil der Bewerbung vorbereiten (Beruf bei Polizei und Bundeswehr)	Fitness und Teamgeist entw., um sich den täglichen Herausforderungen im Beruf zu stellen Konfliktmanagement		Sportlehrer, außerschulische Kooperationspartner

	Töpfern	Einsicht in wichtigen Berufen, in denen mit Menschen gearbeitet wird Einblick in den künstlerischen Beruf	Schüler töpfern selbst: Bedarf erkunden, Formen entwickeln, Lasurtechniken erlernen			Fr. Vehrling
	Schulsanitäter	Einsicht in medizinische Berufe, Maßnahmen der 1. Hilfe	Praktische Handlungen und Aufgaben/ Sanitätsdienst in schulischen Veranstaltungen bzw. im normalen Schulbetrieb			DLRG (Lars Michen)
	Schulgarten	Einblick in den Beruf als Gärtner- und Landschaftsbau, Landwirt	fachliches Wissen über Pflanzen und Tiere erwerben, praktische, gärtnerische Tätigkeiten üben, soziale Kompetenzen entwickeln und Eigenverantwortung lernen			Frau Heinen
	Schulhausdekoration	Einsicht in wichtigen Berufen, in denen mit Menschen gearbeitet wird Einblick in den künstlerischen Beruf	Schüler gestalten nach ihren Ideen Dekoration für das Schulhaus, lernen Teilhabe, Engagement und Mitwirkung im Schulleben			Frau Krause
	Angeln	Einblick in den Beruf als Fischwirt, Gewässerschutz	ökologische Bildung in erlebnispädagogischen Settings zu vermitteln, theoretische Inhalte über Organismen und Ökosysteme darzulegen und diese praxisnah, vor Ort zu vertiefen und erlebbar zu machen			Landesangel-verband (Ralf Niemann)

	Feldberger Seen	Einblick in den Beruf als Berufstaucher, Gewässer- und Artenschutz	ökologische Bildung in erlebnispädagogischen Settings zu vermitteln, theoretische Inhalte über Organismen und Ökosysteme darzulegen und diese praxisnah, vor Ort zu vertiefen und erlebbar zu machen			Tauchcenter Heinrich
9	Sozialprojekt	Projektplanung, Mitbestimmung bzw. Mitwirkung	Sinn für soziale Belange schärfen, SuS auch die Herausforderung zu stellen, ein größeres Projekt durchzuführen, das auch eine langfristigere Planung, umfangreiche Organisation und Engagement erfordert, Erstellen von Podcasts	Sozialprojekt	fortlaufend	Frau Unmack
9 / 10	3. Potenzialanalysen Mission Ich Berufswahlpass Planet-berufe	Die Schülerinnen und Schüler erkunden spielerisch ihre methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen.	Die Schülerinnen und Schüler erkunden spielerisch ihre methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen.	Alle Fächer	Gesamte SJ	Klassenleiter:in Fachlehrer Eltern
9	4. BOM Berufswahltest Schulsprechtag	Berufsfelder und Berufsbilder kennen lernen und eigene Stärken und Fähigkeiten einschätzen lernen Auswertung BWT	Stärken identifizieren; Orientierungshilfen für zielführende Praktika geben; Entdecken der realisierbaren beruflichen Möglichkeiten		November/ Dezember	Klassenlehrer :in, Berufsberatung

			In Einzelgesprächen zusammen mit Erziehungsberechtigten		November/ Dezember	Klassenlehrer :in, Berufsbe- ratung
9/ 10	5. Praktika 5.1. Betriebspraktikum	sich praxisorientiert mit der Arbeitswelt auseinander setzen	Die Schüler wählen einen Betrieb aus, in dem sie ein Praktikum machen möchten. Fertigen eine Dokumentationsmappe an, reflektieren ihre Tätigkeit. SuS wenden ihre Kenntnisse bzgl. der Dokumentationstexten an. (1.3.)	AWT, Physik, Mathe	10: September 2 Wochen 9: April/ Mai/ Juni 2 Wochen	AWT- Lehrer:in, BO-Team
	5.2. Praxislerntag	Eigene Berufsvorstellungen entwickeln bzw. überprüfen, sich praxisorientiert mit der Arbeitswelt auseinandersetzen und den Berufsalltag kennenlernen	SuS suchen sich pro SHJ ein Praktikum in einem Unternehmen der Region, fertigen eine Dokumentationsmappe mit Bewerbungsschreiben und persönlicher Reflexion (Aussagen zum Berufsbild und notwendige Voraussetzungen an Fähigkeiten und Interessen erkennen/ einschätzen lernen, Berufsvoraussetzungen erfüllt werden)	Alle Fächer	Halbjährlich, jeden Mittwoch 5 Zeitstunden	Fr. Engel, Fr. Staff
9	6. Messen zur Berufsorientierung 6.1. Vocation –Messe in Neubrandenburg	Berufsvorstellungen konkretisieren und Entscheidungen bewusst vorbereiten/ berufliche Alternativen kennen und einschätzen lernen	Berufsmessen geben SuS die Chance, sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren und erste Kontakte mit Betrieben zu knüpfen		März	Klassenleiter, AWT- Lehrer:in BO-Team

9/ 10	7. Gender und Beruf Girls- und Boys-Day	Jungen lernen gezielt „Frauenberufe“ und Mädchen „Männerberufe“ kennen	Geschlechtsrollenklischees überwinden/ Öffnung für die Bereiche Soziales, Pflege, Erziehung, Dienstleistungen, Kennenlernen von Ausbildungsbetrieben, jeweils Workshop zu den Geschlechterrollen,			AWT-Lehrer:in, Frau Grischka
9	8. Wander- und Projekttag Berufe- Entdeckertour (an der Schule oder Ausflug innerhalb der Region)	Lehrstellenangebote erfahren	Betriebe der Region stellen sich vor und knüpfen persönliche Kontakte	Alle Fächer	Februar/ März	Schulträger, SL
9	Besuch der Bürgermeisterin	Kommunale Mitbestimmung	Teilhabe aller in einer Organisation vertretenen Gruppen am Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. Im Besonderen wirtschaftliche Mitbestimmung, also die institutionelle Teilhabe der Arbeitnehmer(-vertreter) am Willensbildungs- und Entscheidungsprozess in Unternehmen und Betrieb	SK	November	SK-Lehrer:in
9/10	Projekttag Berlin/ Rostock	Sozialer Zusammenhalt, persönliche Entwicklung	ermöglichen interkulturellen Austausch und Toleranz, tragen zur persönlichen Entwicklung und Identitätsbildung bei		Dezember	Klassen-lehrer:in

4. Individuelle Beratung und Begleitung

Die individuelle Berufsberatung ist ein essenzieller Bestandteil unseres Berufsorientierungskonzepts. Sie zielt darauf ab, SuS eine fundierte Entscheidungsbasis für ihre berufliche Zukunft zu bieten. In einer Zeit, in der die Berufswelt komplexer und vielfältiger wird, ist es von großer Bedeutung, dass die Jugendlichen ihre eigenen Stärken, Interessen und Potenziale entdecken und bewusst reflektieren können. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen SuS, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften wird die Entscheidungsfindung transparent und nachvollziehbar gestaltet.

1. Gespräche mit Schüler:innen und Erziehungsberechtigten

- Einladung zu Gesprächen: Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden Elternabende und individuelle Gesprächstermine angeboten, die alle am Prozess beteiligten Parteien einbeziehen. Hier können bereits erste Anregungen und Informationen gegeben werden.
- Interessen- und Stärkenanalyse: Im Einzelgespräch mit dem/der Klassenlehrer/in haben SuS die Möglichkeit, ihre Interessen, Stärken und Wünsche für die berufliche Zukunft zu äußern. Die Lehrkraft fungiert hierbei als aktiver Zuhörer und Unterstützer, der gezielte Fragen stellt, um die persönliche Motivation und die Bedürfnisse der Jugendlichen zu ermitteln.
- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten: Die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess aktiv einbezogen, um eine ganzheitliche Sicht auf die Interessen und Talente der Jugendlichen zu bekommen. Ihre Perspektive ist von großer Bedeutung, da sie häufig wertvolle Einblicke in die Stärken und Schwächen ihrer Kinder haben.

2. Begleitung durch das Berufsorientierungsteam (BO-Team)

- Rolle des BO-Teams: Das BO-Team setzt sich aus erfahrenen Lehrkräften, Berufsberatern und externen Fachleuten zusammen. Diese Einheit begleitet SuS über den gesamten Prozess hinweg und bietet umfassende Unterstützung.
- Praktika und Berufserkundungen: Das Team koordiniert sowie hilft in der Vermittlung von Betriebs- und Praktikumsplätzen, um den SuS einen Einblick in verschiedene Berufsfelder zu ermöglichen. Praktische Erfahrungen sind entscheidend, um die theoretischen Kenntnisse mit der Realität der Arbeitswelt zu verknüpfen.
- Bewerbungstraining: Zudem bietet das BO-Team Workshops und individuelle Trainings für die Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Hierbei wird auf die spezifischen Anforderungen des Arbeitsmarktes eingegangen, und es werden praxisnahe Tipps für Vorstellungsgespräche gegeben.

3. Individuelle Rückmeldung zum Berufswahltest

- Durchführung des Berufswahltests: Im Laufe des 9. Schuljahres wird ein standardisierter Berufswahltest durchgeführt, der die persönlichen Interessen und Neigungen der SuS erfasst. Dieser Test dient als wertvolles Instrument zur Berufsorientierung.
- Auswertung und Feedbackgespräch: Nach der Testung erfolgt eine detaillierte Auswertung der Ergebnisse, die von unserem Berufsberater, Herrn Mathwig, präsentiert wird. In einem persönlichen Feedbackgespräch erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Erziehungsberechtigten umfassende Informationen über die Testresultate und es werden individuelle Berufsfelder vorgeschlagen, die zu den ermittelten Interessen passen.

- Zukunftsperspektiven aufzeigen: Herr Mathwig erläutert den SuS zudem die verschiedenen Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, die auf die Ergebnisse des Tests aufbauen. Hierbei wird auch auf Perspektiven eingegangen, die sich aus den persönlichen Eigenschaften der SuS ergeben.

Unsere individuelle Berufsberatung ist nicht nur ein einmaliger Prozess, sondern ein fortlaufendes Angebot, das sich über die gesamte Schulzeit erstreckt. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen SuS, Erziehungsberechtigten und dem BO-Team schaffen wir ein unterstützendes Umfeld, das den Jugendlichen hilft, ihre berufliche Identität zu entwickeln. Wir sind uns bewusst, dass jede Entscheidung in der Berufsorientierung von großer Tragweite ist und setzen alles daran, SuS bestmöglich auf die Herausforderungen der Berufswelt vorzubereiten. Die regelmäßigen Rückmeldungen, persönliche Gespräche und die enge Begleitung über alle Schritte hinweg garantieren einen umfassenden und individuell abgestimmten Beratungsprozess, der auf die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen abgestimmt ist.

5. Kooperationen

Im Rahmen unseres Berufsorientierungskonzepts wird besonderer Wert auf die enge Kooperation mit regionalen Firmen sowie Vereinen und Verbänden gelegt. Dadurch sollen die Schüler und Schülerinnen optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden und vielfältige praxisnahe Erfahrungen sammeln können.

1. Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben

Ein zentraler Bestandteil unserer Strategie sind der Praxislerntag sowie das Blockpraktikum, die in enger Abstimmung mit regionalen Unternehmen durchgeführt werden. Diese Firmen sind bereit, Schülerinnen und Schüler aufzunehmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, in den Betrieb integriert zu werden und von erfahrenen Mitarbeitenden gefördert zu werden.

2. Externe Berufsberatung

Zusätzlich arbeiten wir eng mit der **Agentur für Arbeit** und der **Handwerkskammer** zusammen, um eine umfassende externe Berufsberatung anzubieten. Diese Kooperation ermöglicht gezielte Trainings und Schulungen, die für den Einstieg in das Berufsleben unerlässlich sind.

- Bewerbungstraining: Die SuS lernen, wie sie aussagekräftige Bewerbungen erstellen und Vorstellungsgespräche erfolgreich meistern können.
 - Kniggekurs für Berufseinsteiger: In diesem Kurs werden angemessene Verhaltensweisen im Berufsleben geschult.
 - Gestaltung einer Schulhofmesse
- Ein weiterer Höhepunkt ist die Gestaltung einer Schulhofmesse, bei der regionale Handwerksbetriebe die Gelegenheit erhalten, sich zu präsentieren. Während dieser Veranstaltung können die SuS praktische Einblicke in verschiedene Berufsfelder gewinnen.
- Learn about skills - Berufswahlparkour

3. Erweiterte Partnerschaften und Kooperationen

Um noch vielfältigere Angebote zu schaffen, haben wir unsere Kooperationen auch in anderen Bereichen ausgeweitet.

Landjugend

Die Partnerschaft mit der Landjugend ermöglicht den SuS, aktiv an Veranstaltungen teilzunehmen, die sich mit Themen wie Landwirtschaft, Umwelt und nachhaltiger Entwicklung beschäftigen. Diese Erfahrungen fördern nicht nur das Bewusstsein für nachhaltige Praktiken, sondern eröffnen auch berufliche Perspektiven in der agrarwirtschaftlichen Branche.

Landesangelverband

Durch die Kooperation mit dem Landesangelverband können Kinder und Jugendliche Einblicke in den Umgang mit natürlichen Ressourcen und aktives Umweltmanagement erhalten. Diese praktischen Erfahrungen sind besonders wertvoll für SuS, die an Berufen im Bereich Umwelt- und Naturschutz interessiert sind.

Landesfußballverband

Die Kooperation mit dem Landesfußballverband spielt eine essentielle Rolle in der sportlichen Förderung unserer SuS. Durch die Teilnahme an Fußballprojekten werden Teamgeist, Fairplay und soziale Kompetenzen gefördert, die für den beruflichen und persönlichen Werdegang der SuS von Bedeutung sind.

Landessportbund

Eine weitere wichtige Kooperation besteht mit dem Landessportbund, insbesondere im Rahmen des Bewegungschecks. Durch diese Zusammenarbeit erhalten die SuS die Möglichkeit, ihre körperlichen Fähigkeiten zu testen und zu verbessern. Ziel ist es, das Bewusstsein für Gesundheit und Fitness zu schärfen und den SuS eine Anleitung zu geben, wie sie ihre Beweglichkeit und Kondition langfristig fördern können. Diese Erfahrungen fördern nicht nur die persönliche Fitness, sondern können auch fachspezifische Berufe im Gesundheitswesen und der Sportwissenschaft ansprechen.

DLRG

Durch die Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe des DLRG können die SuS wichtige Kompetenzen im Bereich der Wasserrettung und der Erste-Hilfe-Ausbildung erlernen. Diese praktischen Fähigkeiten tragen nicht nur zur Sicherheit bei, sondern bieten auch Perspektiven für Berufsgruppen im Rettungswesen und Gesundheitsschutz.

Naturpark Feldberger Seenlandschaft und Forstamt Lüttenhagen

Die Kooperationen mit dem Naturpark Feldberger Seenlandschaft und dem Forstamt Lüttenhagen sind ein bedeutender Bestandteil unseres Berufsorientierungskonzepts. Diese Zusammenarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern (SuS) die Möglichkeit, nicht nur ökologische Zusammenhänge zu verstehen, sondern auch praktische Erfahrungen in einem der vielfältigsten Naturräume der Region zu sammeln.

Gender und Beruf

Ein zentrales Anliegen unseres Berufsorientierungskonzepts ist die Förderung von Gleichberechtigung. Wir arbeiten eng mit der Gleichstellungsbeauftragten, Frau Grischka, zusammen, um sicherzustellen, dass alle SuS, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft, die gleichen Chancen auf Bildung und berufliche Entwicklung erhalten. Unsere Kooperationen, wie zum Beispiel mit dem **LEEA** und **dem DLR-School_lab** Neustrelitz, zielen darauf ab, Barrieren abzubauen und ein integratives Umfeld zu schaffen, in dem Gleichheit im Fokus steht.

Vereine der Feldberger Seenlandschaft

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen der Feldberger Seenlandschaft bietet den SuS die Möglichkeit, sich in verschiedenen Freizeitaktivitäten zu engagieren, die sowohl soziale als auch sportliche Kompetenzen fördern. Diese Aktivitäten stärken den Teamgeist und die soziale Verantwortung der SuS, was in vielen Berufen von Bedeutung ist.

Darüber hinaus ist unsere Schule kontinuierlich um den Ausbau weiterer Kooperationen bemüht. Durch die Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen, Fachverbänden und Bildungseinrichtungen erweitern wir das Netzwerk für unsere SuS. Diese erweiterten Partnerschaften sollen dazu beitragen, die beruflichen Chancen der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen und ihnen ein breites Spektrum an Möglichkeiten anzubieten.

6. Evaluation und Anpassung

Die Berufsorientierung in unserer Schule zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler bei der Wahl ihrer Berufszukunft zu unterstützen und sie auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten.

Durchführung einer jährlichen Evaluation

Zur Überprüfung und kontinuierlichen Verbesserung unseres Berufsorientierungskonzepts soll jährlich eine Evaluation durchgeführt werden. Die spezifischen Vorgehensweisen sind:

1. Befragung der Eltern über die SchulCloud:

- Die Eltern werden über die SchulCloud befragt, um ihre Sichtweise zu den angebotenen Maßnahmen und den Fortschritten ihrer Kinder einzuholen.

2. Befragung der Schülerinnen und Schüler über itslearning:

- Die SuS werden über die Plattform itslearning befragt, um ihre persönlichen Erfahrungen und Zufriedenheit mit den Berufsorientierungsmaßnahmen zu erfassen.

Umfragefunktion der SchulCloud und itslearning

Die Nutzung beider Plattformen ermöglicht uns:

- SchulCloud: Effektives und anonymes Einholen zu Rückmeldungen von Eltern über ihre Erfahrungen und Erwartungen.
- itslearning: Einfacher Zugang zu Umfragen für die Schülerinnen und Schüler, wodurch sie direkt ihre Meinungen und Vorschläge äußern können.

Ziele der Evaluation

Die Evaluation verfolgt folgende Ziele:

1. Feedback von Eltern: Rückmeldungen zur Effektivität der Berufsorientierungsmaßnahmen aus der Perspektive der Eltern

2. Feedback von Schülerinnen und Schülern: direkte Eindrücke und Meinungen zu den Angeboten
3. Identifikation von Verbesserungsmöglichkeiten: Bereiche aufdecken, in denen Anpassungen notwendig sind, um den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden
4. Nachhaltige Weiterentwicklung: konkrete Strategien entwickeln, um das Berufsorientierungsprogramm langfristig zu optimieren
5. Dokumentation des Fortschritts: Analyse der Entwicklung von Berufswahlkompetenzen bei den Schülern und Bewertung des Erreichens der gesetzten Ziele

Durch diese strukturierte Evaluation möchten wir sicherstellen, dass unsere Berufsorientierung den Bedürfnissen der Schüler und Eltern gerecht wird und sie bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden.

7. Fazit

An der Hans-Fallada-Schule Feldberg verfolgen wir ein umfassendes Konzept, das gezielt darauf gerichtet ist, unsere SuS auf ihrem Weg der beruflichen Orientierung zu unterstützen. Unser Ansatz fördert aktiv die Entwicklung der Fähigkeiten, die für eine erfolgreiche berufliche Zukunft unerlässlich sind.

Im Zuge dieses Konzeptes bieten wir individuelle Beratungsgespräche an, in denen wir auf die persönlichen Interessen und Stärken der Jugendlichen eingehen. Diese Gespräche helfen, berufliche Perspektiven aufzuzeigen und individuelle Bildungs- und Entwicklungspläne zu erstellen.

Zusätzlich ermöglichen praktische Erfahrungen durch Betriebspraktika, Messebesuche und Projekte wertvolle Einblicke in verschiedene Berufsfelder. Diese Herangehensweise stärkt nicht nur ihre beruflichen Kompetenzen, sondern fördert auch Selbstbewusstsein und soziale Fähigkeiten.

Die enge Zusammenarbeit mit Eltern und der lokalen Gemeinschaft spielt eine zentrale Rolle in unserem Konzept. Durch regelmäßige Informationen und Unterstützung der Eltern schaffen wir ein starkes Netzwerk, das den SuS einen zusätzlichen Rückhalt bietet. Zudem halten wir engen Kontakt mit lokalen Unternehmen und Institutionen, um die Jugendlichen direkt mit der Berufswelt in Kontakt zu bringen.

Mit diesem ganzheitlichen Ansatz bereiten wir unsere SuS optimal auf die Herausforderungen der Berufswelt vor. Wir legen somit den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn und helfen ihnen, ihre Interessen und Talente zu entfalten. Unser Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler mit einem klaren Berufsbild und einem gestärkten Selbstbewusstsein in die Zukunft geht.

Anhang

Evaluierung – Berufsorientierung an der Hans-Fallada-Schule Feldberg

Berufsorientierung ist für Schulen keine Zusatzaufgabe, sondern fester Bestandteil in der Entwicklungsförderung junger Menschen. Es gilt, die individuellen Stärken von Jugendlichen zu erkennen, zu fördern und auszubauen.

Daher ist es für uns wichtig Ihre Meinung sowie die Ihres Kindes zur Berufsorientierung an der Hans-Fallada-Schule zu erfragen. Könnten Sie daher bitte die nachfolgende Umfrage bearbeiten. Die Kinder erhalten separat eine Umfrage über itslearning. Diese ist natürlich anonym und dient uns als Schule nur dazu, den Bereich der Berufsorientierung zu optimieren.

Frage	Sehr umfassend/sehr gut	Gut	ausreichend	Nicht ausreichend
Wurde Wissen über verschiedene Berufe vermittelt?				
Wurden Kenntnisse vermittelt, wie man sich über verschiedene Berufe informieren kann?				
Fand eine Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch statt?				
Wurde erreicht, dass über die eigenen Stärken und Schwächen nachgedacht wird?				
Hat man zum Nachdenken angeregt, welcher Beruf wirklich zu einem passt?				
Konnte ausprobiert werden, ob bestimmte Berufe einem persönlich liegen?				
Wurde der Kontakt zur Berufsberatung hergestellt?				
Hat der Berufsberater passende Angebote unterbreiten können?				
Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Berufsberater einzuschätzen?				
Fand eine Vorbereitung auf das Schreiben von Bewerbungen statt?				
Hat man einen Einblick in verschiedene Berufsausbildungen durch die Teilnahme an Berufsmessen erlangen können?				

Hatten die Praktika Einfluss auf die Berufswahl? (Ablehnung von Berufen oder Interesse von Berufen)				
Hat die Arbeit in den Betrieben Einfluss auf die Arbeitshaltung gehabt?				
Ist durch die Arbeit in den Betrieben erreicht worden, dass stärker über den zukünftigen Beruf nachgedacht wird?				
Wird der Einsatz in den Praktika bei der Bewerbung angegeben?				
Wird die Möglichkeit genutzt, die Bewertungen aus den Praktika mit in die Bewerbung aufzunehmen?				
Wurden/ werden Praktika ergriffen, die „in der Regel“ für das andere Geschlecht stehen?	Sehr häufig	Häufig	Selten	Gar nicht
Wie war die Erfahrung?	Sehr gut	Gut	ausreichend	Nicht ausreichend
Wie wird die Durchführung der Berufsorientierung insgesamt eingeschätzt?				